

**Themenkoordinationsgruppe gegen die Folter**

Jahresbericht Syrien 2019

Idlib ist das letzte von Rebellengruppen kontrollierte Gouvernement Syriens und regelmäßig Luftangriffen des syrischen und russischen Militärs ausgesetzt. Außerdem beherbergt es die höchste Zahl von Binnenflüchtlingen. Im März 2019 greifen syrische Regierungskräfte mit Unterstützung Russlands ein Krankenhaus, eine Blutbank und andere medizinische Einrichtungen sowie eine Bäckerei und eine Schule an. Dabei handelt es sich um direkte Angriffe auf zivile Objekte. Amnesty International (AI) befragt 13 Anwohner, die Zeuge dieser Angriffe in Saraqeb, Khan Sheikhoun, Talmans und Sheikh Idriss in Idlib sind. AI verifiziert die Zeugenaussagen durch die Analyse von Videos, Open-Source-Informationen und Satellitenbildern. Bei diesen Angriffen wurden mindestens vier Zivilisten getötet und vier verletzt. Zeugenaussagen zufolge hat die jüngste Eskalation der Gewalt Tausende von Menschen in Städte und Ortschaften nahe der Grenze zur Türkei vertrieben. Die Luftangriffe ziehen sich über Wochen hin. So werden nachweislich 15 Krankenhäuser in Idlib und Hama angegriffen. Am 17. Mai 2019 befasst sich der UN-Sicherheitsrat mit dem Fall, da der Angriff auf Krankenhäuser Kriegsverbrechen darstellt und mit dem internationalen humanitären Völkerrecht bricht. MitarbeiterInnen von vier Krankenhäusern geben an, die Koordinaten ihrer Standorte mit der syrischen und russischen Regierung geteilt zu haben, um dergleichen zu vermeiden. Laut UN und syrischen Hilfsorganisationen wurden die Krankenhäuser entweder komplett zerstört oder schwer beschädigt. Darüber hinaus wurden 180.000 Menschen vertrieben und 16 internationale Hilfsorganisationen im Nordwesten des Landes haben ihre Aktivitäten eingestellt. Dort befinden sich seit Jahren 1,5 Mio. Binnenflüchtlinge. Mit dem Angriff wurde 300.000 Menschen der Zugang zur Medizin zerstört. Zum 1. August beschließt UN-Generalsekretär António Guterres einen Untersuchungsausschuss einzurichten, um die Angriffe untersuchen zu lassen, die während der Offensive stattfinden. Dies folgt wenige Tage, nachdem zwei Drittel der Mitglieder des UN-Sicherheitsrates, darunter die USA, Großbritannien und Frankreich, fordern, die Angriffe auf die medizinischen Einrichtungen in Idlib zu untersuchen.

AI und *Airwars* haben Ermittlungen zu der amerikanisch geführten Offensive auf die Stadt Rakka durchgeführt und diese im Mai 2019 in die Öffentlichkeit getragen. Darin wird im Detail dokumentiert, wie 1.600 Zivilisten durch den Einsatz von Kriegswaffen ums Leben gekommen sind. An den Luftangriffen waren auch britische und französische Militärs beteiligt. Diese dauerten von Juni bis Oktober 2017 an. Bis heute erkennen die betreffenden Regierungen die angerichteten Schäden nicht an. Als die Offensive begann, hatte der Islamische Staat (IS) Rakka fast vier Jahre lang besetzt. Er hatte Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen und jeden gefoltert oder getötet, der es wagte, sich ihm entgegenzustellen.

Im Oktober des Jahres interveniert das türkische Militär unter Unterstützung syrischer Rebellen­gruppen in den Nordosten Syriens. Es finden unrechtmäßige Angriffe statt, bei denen Zivilisten getötet und verletzt werden und als Kriegsverbrechen einzustufen sind. Al sammelt zwischen dem 12. und 16. Oktober Zeugenaussagen von 17 Personen, darunter Mediziner und Rettungskräfte, vertriebene Zivilisten, Journalisten, lokale und internationale humanitäre Helfer, analysiert und verifiziert Videomaterial und überprüft medizinische Berichte und andere Dokumentationen. Die gesammelten Informationen liefern belastende Beweise für wahllose Angriffe in Wohngebiete, darunter Angriffe auf ein Haus, eine Bäckerei und eine Schule, die von der Türkei und verbündeten syrischen bewaffneten Gruppen verübt werden. Sie enthüllt auch grausame Details eines Mordes an einer prominenten syrisch-kurdischen Politikerin, Hevrin Khalaf, durch Mitglieder von Ahrar Al-Sharqiya, Teil der Syrischen Nationalarmee, einer Koalition syrischer bewaffneter Gruppen, die von der Türkei ausgerüstet und unterstützt wird. Die Gesundheitsbehörde der kurdisch geführten Administration im Nordosten Syriens teilt am 17. Oktober mit, dass seit Beginn der Offensive mindestens 218 Zivilisten in Syrien getötet worden seien, darunter 18 Kinder. Die Türkei berichtete dagegen, dass bis zum 15. Oktober sind in der Türkei 18 Zivilisten gestorben und 150 verletzt wurden, als Folge von Mörserangriffen, die sie den kurdischen Kräften in Syrien zuschreiben.